





# Zwischen zwei Welten

Roman von Carl Fran

24. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Der Gedanke an Son Nemo warf seinen dünnen Schatten auf die plötzlich in ihr aufquellende Freude. Auch jene Episode hatte einmal so hell und licht begonnen, um in Schmerz und Trauer zu verwehen.

„Sie sagen also zu, Schwester?“ fragte er froh und erwartungsvoll.

Herr Garrid... ich weiß nicht... es kommt alles so plötzlich und unerhofft...

„Er wies auf die Uhr.“

„In einer halben Stunde geht mein Jüngling, Schwester Dorothea, drängte er bittend. „Selbst auf die Gefahr hin, unbillig zu erscheinen, muß ich um eine schnelle Entscheidung bitten. Wenn Sie jetzt nein sagen, dann muß ich bleiben.“

„Allo Zwang?“

„Sie veruchen zu lächeln. Aber es gelang ihr nicht recht.“

„Denken Sie an den Jungen da drinnen, Schwester. Es sind Ihre eigenen Worte.“

„Ich müßte aber doch erst mit dem Professor sprechen“, wies sie noch einmal aus.

Doch er hielt dieses Wort fest.

„Für Sie selbst haben Sie also damit zugestimmt, Schwester. Von heute ab gehören Sie zu meinem Jungen. Alles andere überlassen Sie jetzt mir.“

„Er wollte gut für. Doch in diesem Augenblick kam Professor Rohwedder zurück. Verwundert sah er auf Dorothea. Ein ungewöhnlicher Glanz lag in ihren Augen, ihr Gesicht war flammend rot.“

„Herr Professor“, begann Garrid ohne Umschweife und in dringlichem Tone. „Ich muß mich kurz fassen, denn ich reise in einer halben Stunde hier ab. Schwester Dorothea hat bereits zugestimmt, mir in die beiden meinen Jungen hinüberzubringen und ihn bis dahin in ihre Obhut zu nehmen. Geben Sie ihr bitte Urlaub dazu.“

Rohwedder sah von einem zum andern. Er verstand nicht gleich, was sich in der kurzen Spanne Zeit seiner Abwesenheit hier abgespielt hatte.

„So... ich habe nichts dagegen. Wenn Sie wollen, Davis...“

„Natiürlich“, sagte Garrid rasch. Sie war ihm dankbar für dieses Wort, das eine letzte, unausgesprochene Hemmung von ihr nahm.

„Allo dann... in Gottes Namen, Herr Garrid. Und was ist für den Jungen tun kann.“

Garrid streckte ihnen demotiv beide Hände entgegen.

„Vielen herzlichsten Dank, Schwester, und auch Ihnen, Herr Professor. Ich mache alles wieder gut. Aber nun bleibe mir keine überflüssige Minute mehr. Schwester Dorothea wird Ihnen alles erklären.“

Noch einmal wendete er sich dem kleinen Fenster zu und hob das grüne Tuch hoch. Aber sein Blick war jetzt freier,

und besahig trat er zurück. Mit festem Druck reichte er dem Mädchen noch einmal die Hand.

„Das notwendige Geld überweise ich morgen vom Schiff aus...“

Damit lief er hinaus.

„Sonderbarer Gelelle das“, brummte der alte Kramminger, als Garrid unten vorwärts an ihm vorbeiströmte.

„Na, überhaupt diese Künstler.“

9.

Als Herbert Harlunger Anfang Juni seinen Urlaub antrat, sollte er was, dem einmal gelegten Korzlag folgend, zunächst nach München. Aber als er sich dann seinem Ziele näherte, fühlte er, daß er doch nicht so mit ganzem Herzen bei der Sache war. Von Dorothea war in den vergangenen Wochen noch immer kein Lebenszeichen gekommen, so sehr er ein solches auch ermahnt hatte und sich von Herzen darüber gefreut hätte. Aus einem gewissen Trost heraus hatte er sich dann aber eigentümlich gelagert, daß mit ihrem beharrlichen Schweigen eigentlich auch für ihn die Veranlassung entfiel, ihr nachzujohren. Bei einem Manne, wie Harlunger, dessen Gefühlsleben sich von Natur aus in einem tiefen, abwärts den Temperamenten äußerte, waren solche Gedankenlagen nur zu begreiflich. Zumal er sich selbst nicht bewußt war, seinerseits etwas getan zu haben, morastlich für ihr seitlames Verhalten zurückzuführen ließ.

Innererlei aber misbrachte es seinen ausgeprägten Ehrgeiz immer mehr, daß diese Sache solange noch immer unentledigt in der Luft schwebte, daß diese Ungewißheit Fragen offenließ, die in den Augen seiner täglichen Umgebung häufig und deutlich genug zu lesen waren. Er legte es sich selbst gegenüber wenigstens so aus, vielleicht weil er sich scheute, vor sich selbst offen zugeben, daß Dorotheas Bild noch immer lebendig in ihm weiterlebte. Nebenbei sogar als in den Tagen, in denen sie ständig um ihn war. So erhoffte er denn von dieser Reise trotz aller inneren Zweispieltigkeit eine endgültige und persönliche Klärung aller Fragen. Mit Jupp hatte er in den letzten Wochen nur ein paar belanglose Kartengrüße gewechselt. Von seiner Abfahrt nach München zu fahren, hatte er ihm gegenüber nichts erwähnt. Das einmal in ihm aufgetommene Mißtrauen gegen den Freund glaubte er zwar überwinden zu können. Doch er irrte darin. Ein solcher Argwohn wucherte mit steigenderen Burseln wie ein überzärtliches Unkraut, das trotz aller Ausrottungsversuche doch immer wieder neue Triebe zeigte und stehende Schatten auf das alte Vertrauen warf.

In München angekommen, gab er zunächst kein Gepäck auf dem Bahnhof ab. Es sollte von der bevorstehenden Ausprache mit Dorothea abhängen, ob er sich hier in der Stadt länger aufhalten würde. Blicke sie bei ihrer Weigerung, das alte Verhältnis zwischen ihnen wieder herzustellen, dann hatte er hier nichts verloren.

Sorgfältig barg er den Gepäckkoffer in seiner Brieftasche und ging dann hinüber in die Vorhalle des Bahnhofs, wo einige Telefonzellen lagen und wo er im Teilnehmerverzeichnis die Adresse der Rohwedderschen Klinik nachschlagen wollte. Schließlich, wie es so oft geschah, war, wollte er seine Minute verlieren, um sein Vorhaben so schnell als möglich auszuführen.

Er fand jedoch die Fernsprecheinrichtungen sämtlich besetzt und mußte also warten. Nachdenklich ging er mit kurzen Schritten auf und ab und malte sich dabei in Gedanken aus, was ihm die nächste Stunde nun bringen würde. Er fühlte sich nun doch erregt unter der Nähe der bevorstehenden Entscheidung, aber er freute sich auch auf das überhöfliche Gesicht, das sie wohl machen würde, wenn er so unvorhersehbar vor sie hintrat, wie sie sich vielleicht freuen würde, daß er den Weg zu ihr gefunden und sie zurückrufen würde. Er zweifelte in diesem Augenblick nicht mehr daran, Jupp's Annahmen bestätigt zu finden. Jetzt, wo er ihr fast greifbar nahe war, verdrängte ihr Bild alles andere und er sah ungeduldig auf die Türen der Telefonzellen, hinter denen die Menschen in behaglicher Ruhe belanglose Dauergespräche führten, während er hier draußen wie auf Koffeln hand und wartete.

Endlich sprang eine der Türen auf und er wendete sich ihr rasch zu. Aber der Mann, der eben die Zelle verlassen wollte, hielt die Klinge fest und sah den anderen voller Überraschung an.

„Herbert!“ rief er dann in herzlichem Freundschaft und freudigem Verblüffnis die Hand entgegen. „Alles Haus! Doch ich dich noch einmal wieder treffen...“

Tuch Harlunger hand im ersten Augenblick etwas überreicht da.

„Gehing! Walter!“

Doch die Freude dieses unvorherhofften Wiedersehens war bei ihm gedämpft. In einer anderen Stunde wäre es ihm

gemißwillkommener gewesen, so unermutet auf einen alten Studienkollegen zu treffen.

Doch der andere konnte nicht ahnen, daß er zur Jetzt kam.

„Ja, was denn, Herbert? Bist du etwa auch hierher nach München übergebebt?“

„Bewahre. Ich bin auf Urlaub undahre wahrscheinlich heute noch nach Garmisch weiter“, gab Harlunger auf Geratewohl zurück.

„Das will ich auch ernsthaft hoffen, mein Lieber. Wir haben hier schon genug Konkurrenz in der Stadt“, meinte Gerding vergnügt. „Aber ich dich doch mal anschauen. Immer noch der alte? Ja? Du hast doch im Augenblick hoffentlich nichts vor?“

Herbert wies auf das Telephonbuch.

„Doch. Ich wollte da eben nach einer Adresse sehen. Ich suche jemand.“

Dektor Gerding schob seinen Arm unter den des anderen und sog ihn mit sich.

(Fortsetzung folgt)

## Dauerwellen

von Europameister

# Jacobshagen

Kroneplatz 3-4

Anmeldung erbeten unter Ruf 26201

gemißwillkommener gewesen, so unermutet auf einen alten Studienkollegen zu treffen. Doch der andere konnte nicht ahnen, daß er zur Jetzt kam. „Ja, was denn, Herbert? Bist du etwa auch hierher nach München übergebebt?“ „Bewahre. Ich bin auf Urlaub undahre wahrscheinlich heute noch nach Garmisch weiter“, gab Harlunger auf Geratewohl zurück. „Das will ich auch ernsthaft hoffen, mein Lieber. Wir haben hier schon genug Konkurrenz in der Stadt“, meinte Gerding vergnügt. „Aber ich dich doch mal anschauen. Immer noch der alte? Ja? Du hast doch im Augenblick hoffentlich nichts vor?“ Herbert wies auf das Telephonbuch. „Doch. Ich wollte da eben nach einer Adresse sehen. Ich suche jemand.“ Doktor Gerding schob seinen Arm unter den des anderen und sog ihn mit sich. (Fortsetzung folgt)

### Bonner Krankenkasse

gegr. 1908

Aufnahme ohne Untersuchung für alle nicht Versicherungspflichtige Zahlung unguilt. Rechnungen, auf Wunsch dir. an den Arzt bzw. Hauspraktiker. Bei Krankenhausaufenthalt Verpflichtungsscheine zu Lasten der Kasse. Kriegsrisiko eingeschlossen.

Beiträge monatlich von RM 2,25 an

Prospekte durch die

## Bezirksdir. Wiesbaden

Moritzstraße 3 Ruf 23751

Geschäftszeit täglich von 9-1 Uhr

### Ämtliche Bekanntmachungen

Am 25. Oktober 1940 von 19 bis 18 Uhr findet auf dem Einberufungspokal Wiesbaden (Bemerkung: Ballhaus, Hammerstein, Gläntztopf, Bodenwaage) ein Geländespiel der Wehrmacht statt.

Das geländespiel besteht aus den Hauptbestandteilen durch Militärpersonen abgefordert. An alle Teilnehmer und Begleitpersonen wird die Warnung, pünktlich zu sein und den Weisungen der abberufenen Wachen unbedingt Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1940.

Der Wehrführer  
89. Reichert von Gahlen.

### Ostgerman!

Schlecht sehen... eine Gefahr!

Tragen Sie eine passende Brille!

führt  
pflegt  
brillen -  
die man gerne trägt!

Rhlnstraße 49 (Eckhaus Kirchgasse)  
Lieferant sämtlicher Kassen

### In Sterbefällen

stehen folgende Wiesbadener Bestattungs-Institute zu Ihrer Verfügung. - Rufen Sie an, Sie werden jederzeit rasch und sorgfältig beraten und bedient.

Josef Fink	Leichenüberführungen Frankstraße 14	22976
Georg Goffert	Gegründet 1894 Bleichstraße 41	22451
Jacob Keller	Übernahme all. Bestattungsangelegenheiten Roonsstr. 22	23824
Lamberti	Gegründet 1871 Schwalbacher Straße 67	24351
Rdolf Limbarth	Ellenbogengasse 8	27265
Karl Lind	Steingasse 18	23223
Otto Matthes	Römerberg 6 und 10	22516
Karl Ott	Schwalbacher Straße 77 Überführung m. Leichenauto	23837
Georg Vogler	Rheingauer Straße 9 Blücherstraße 48	24936
Wilh. Vogler	Eigenes Leichenauto Blücherplatz 4	25300
Heinrich Bedt	Loreleyring 8	23728

### Öffentliche Mahnung

Am 23. Oktober 1940 ist der Beitrag zum Reichs-Nachstand für das Jahr 1940 fällig. Er ist ohne weitere Benachrichtigung in Höhe des vorjährigen Betrages an die zuständige Finanzstelle zu zahlen. Neue Bescheide über die Höhe des Beitrages werden nur in den Fällen erteilt, in denen sich der Beitrag geändert hat.

Weitere Mahnungen ergehen nicht. Wenn der Beitrag nicht rechtzeitig gezahlt wird, wird er auf Kosten des säumigen Schuldners im Zwangsversteigerungsverfahren beigetrieben.

Finanzamt Wiesbaden.

### Sterbefälle in Wiesbaden

Gertrud Kote, geb. Witt, 29 Jahre, Weißstraße 15 - Karl Hüner, 67 Jahre, Adolfsallee 80 - Katharina Schaller, geb. Pfeiffer, 80 Jahre, Schwalbacher Str. 53 - Marie von der Hahlen, geb. von Wittich, 83 Jahre, Bismarckring 21 - Helmine Fretschel, geb. Bernar, 78 Jahre, 88-Garten, Zeussstraße 15 - Elvika Weden, geb. Kahlhof, 42 Jahre, Rheinstraße 101 - Karl Weiser, 66 Jahre, Schiersteiner Straße 82 - Magdalena Steffen, geb. Reuländer, 68 Jahre, Kaffee-Fretschel-Ring 30 - Käthe Beiglen, geb. Dietrich, 82 Jahre, 88-Garten, Zeussstraße 15 - Barbara Schneider, geb. Pfeiffer, 80 Jahre, Weißstraße 6 - Emil Veuhner, 76 Jahre, Wolfmühlstraße 33 - Engelbert Wittig, 63 Jahre, Kellerstraße 9 - Josef Metzger, 67 Jahre, Bodymapetitzstraße 7.

Am 21. Oktober, abends 6 Uhr, verchied an den Folgen eines Schlaganfalles meine liebe treusorgende Frau, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

## Frau Barbara Schneider

geb. Pfeiffer

im fast 81. Lebensjahr.

Die Trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Schneider  
Franz Kohl und Frau  
Maria, geb. Schneider  
Emmy Fischer, geb. Kohl  
Wilh. Fischer.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1940.  
Weißstraße 6

Die Einschüderung findet am Donnerstag, den 24. Oktober, vormittags 10.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

### Bouffier

führt  
pflegt  
brillen -  
die man gerne trägt!

Rhlnstraße 49 (Eckhaus Kirchgasse)  
Lieferant sämtlicher Kassen

### Optiker Dorner

Moderne Brillen

Marktstr. 14, am Adolph-Hiller-Platz, Ruf 23890

Feldstecher, tag- u. Sportgläser  
Barometer, Höhenmesser, Thermometer

### K. Eichhorn

Neugasse 20 - Ruf 20410

Staatlich geprüfter Augenoptiker

Optikermeister

### Optiker Höhn

Optikermeister Curt Krieger

Langgasse 5 - Ruf 24643

Operngläser, Feldstecher, Lupen, Barometer

Foto-Abteilung

### Carl Müller

Langgasse 45 - Ruf 22184

Augenlaser Ferngläser Barometer

### Hermann Thiedge

Langgasse 47 - Ruf 22311

Der Optiker - den Sie suchen!

Geben Sie rechtzeitig zum Fach-Optiker!  
Kassenlieferant!

### Miel-Pianos

Schmitz

Pianohaus, Rheinstraße 52  
gegenüber Landeshofstrasse

Werdet Mitglied der NSV.

### Alte Geldwäsche der und Alten

unter Garantie der Reinigung  
kauf, wäscht, färbt, Rohstoffe für  
die Wäsertindustrie.

### Heinrich Gauer

Werbstraße, Ruf 24588.